

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

22.9.1903 (No. 260)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. September.

№ 260.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 19. September d. J. wurde Bahnverwalter Friedrich Wark in Schaffhausen nach Offenburg versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 16. September d. J. wurde Betriebsassistent Heinrich Feld in Lauda nach Vöhringen-Zell versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 16. September d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Hof in Rehl nach Kastatt versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 13. September d. J. wurde Betriebsassistent Hermann Schmitt in Friedrichsfeld nach Heidelberg versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 11. September d. J. wurde Betriebsassistent Julius Stork in Durlach nach Offenburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Fehlbeträge im Reichshaushaltsetat.

A Berlin, 20. September.

Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1904 wird, wie schon vor einiger Zeit berichtet, bei verschiedenen Ausgabenposten, wie Reichszuschuß zur Invalidenversicherung, Verzinsung der Reichsschuld usw., Erhöhungen aufweisen. In dem Umfange, den diese sämtlichen Ausgabeerhöhungen aufweisen, verschlechtert sich der nächste Etat. Eine kleine Besserung wird er insofern aufweisen, als die Position für Fehlbeträge aus früheren Jahren unter die Ausgaben nicht in der Höhe des Vorjahres eingestellt zu werden braucht. Wenn auch der Fehlbetrag, der nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse dem Reiche für 1902 verblieben ist, sich auf 30,7 Millionen Mark beläuft und demgemäß recht beträchtlich ist, so ist er immer noch nicht so hoch, wie für 1901, der nicht weniger als 48,3 Millionen Mark betrug. Ebenso wie die Ueberschüsse werden auch die Fehlbeträge der einzelnen Finanzjahre in die Etats der übernächsten Jahre eingestellt. Die Zeit der Ueberschüsse ist leider schon seit mehreren Jahren vorüber. In den Etat für 1901 konnten noch 32,6 Millionen Mark als Ueberschuß aus dem Jahre 1899 eingestellt werden. Von da ab verschwand diese Position aus den Einnahmen des Etats und statt ihrer wurden wieder die Ausgabenpostitionen der Fehlbeträge aufgeführt. Der in den Etat für 1902 einzustellende Fehlbetrag machte noch keine sehr erhebliche Summe aus, er belief sich auf 1,8 Millionen Mark, im Etat für 1903 aber hatte er die Höhe von 48,3 Millionen Mark erreicht, um welchen Betrag der Abschluß der Reichshauptkasse für 1901 hinter der Etatsbalance zurückgeblieben war. Der in den Etat für 1904 einzustellende Fehlbetrag wird sich nun etwas ermäßigen, er wird 30,7 Millionen Mark, also um 17,6 Millionen weniger betragen. Um diese Summe verbessert sich der Etatsanschlag für 1904 gegenüber dem für 1903 oder vielmehr um diese Summe verschlechtert er sich weniger. Wenn man den Etat für 1904 bezüglich der Wirkung der Ergebnisse früherer Jahre mit dem von 1899 vergleicht, so findet man, daß er gegen den letzteren eine Verschlechterung um nicht weniger als 63,3 Millionen Mark erfährt. An dieser Summe kann man am besten den finanziellen Unterschied zwischen Gegenwart und Vergangenheit erkennen.

Zurückhaltung und Nutzbarmachung des Hochwassers durch Talsperren.

Im Wege freundlicher Verständigung mit Oesterreich dürfte auch für diejenigen schlesischen Gebirgsflüsse, welche bei dem letzten Hochwasser sich als besonders gefährlich erwiesen haben, die Zurückhaltung der Hochwasser im Quellgebiet durch Talsperren in Aussicht genommen werden. Es mag mit Rücksicht hierauf am Platze sein, einen Rückblick auf die Entwicklung dieser für unsere Wasserwirtschaft so ungemein wichtigen Anlagen zu werfen.

Zunächst wurde durch Professor Inge in Aachen, dem das Hauptverdienst für die Einführung dieser Einrichtung in die deutsche Wasserwirtschaft gebührt, in dem rheinischen Industriegebiet die Anlegung von Talsperren und Wasserreservoirs lediglich zu Zwecken der Wasserrückhaltung durchgeführt. Es galt, den Wasserreichtum der dortigen Flüsse, zunächst der Lenne, in Zeiten des Hochwassers für die zahlreichen kleinen industriellen Wassertriebe jeder Art, auch für die Zeiten niedrigen Wasserstandes im Sommer, nutzbar zu machen und zwar dadurch, daß man durch Talsperren den Ueberfluß der Hochwasserzeiten für die Zeiten des Mangels aufspeicherte. Im Wege der Geseßgebung wurde zugleich die Möglichkeit geschaffen, auch gegen den Widerstand einzelner der betreffenden industriellen Etablissements zu einer Talsperren-Gesellschaft zu vereinigen. Der ersten Einrichtung dieser Art an der Lenne folgten bald andere. Und es ist sicherlich nicht zu viel gesagt, wenn man sein Urteil dahin zusammenfaßt, daß auf dem Wege der Anlegung von Talsperren der auf Wassertriebwerke angewiesenen Kleinindustrie jener Gegenden erst die Existenzmöglichkeit gesichert worden ist.

Ein weiterer Schritt vorwärts wurde bei Anlegung einer großen Talsperre in der Eifel insofern unternommen, als diese Talsperre nicht ausschließlich Zwecken der Wasserrückhaltung, sondern auch solchen des Wasserzweckes dienen sollte. Sie bezweckte, die Hochwasser der Mosel im Quellgebiet zurückzuhalten und so der Wiederkehr der Verheerungen vorzubeugen, welche dieser Gebirgsfluß zeitweilig in seinem mittleren und unteren Laufe zu verursachen pflegte.

Als es galt, nach der Hochwasserkatastrophe von 1897 durch Regulierung der schlesischen Gebirgsflüsse der Wiederkehr solcher Gefahren vorzubeugen, hat man in großem Umfange die Anlegung von Talsperren zum Zwecke der Zurückhaltung der Hochwasser in dem oberen Lauf dieser Flüsse in Aussicht genommen. Es sind u. a. drei größere Talsperren, zwei am Rober, bei Mauer unterhalb und oberhalb Hirschberg, und eine am oberen Flußgebiet der Queiß bei Marklissa, sowie einige kleinere an den Zuflüssen beider Wasserläufe geplant und zum Teil bereits in der Ausführung begriffen. An den besonders hochwassergefährlichen Nebenflüssen der Glaser Neiße konnte bisher an eine Anwendung dieses wirksamsten Mittels zur Verhütung von Hochwasserharmen nicht gedacht werden, weil die Quellgebiete jener Flüsse in Oesterreich liegen und man sich dort noch nicht von der Zweckmäßigkeit der Zurückhaltung der Hochwasser im oberen Flußlauf überzeugt hatte. Jetzt ist man auch dort technisch zu der Auffassung der preussischen Wasserbauverwaltung übergegangen und hat, wie bereits gemeldet, im oberen Laufe der Gläser Neiße mit der Anlegung einer Talsperre zum Zwecke der Zurückhaltung des Hochwassers den Anfang gemacht.

Nachdem so der Boden für eine Verständigung mit Oesterreich geebnet ist, kann nunmehr auch die Ergänzung der bisher für die Glaser Neiße und deren Nebenflüsse in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserharmen durch die Anlegung von Talsperren in den Quellgebieten der gefährlichsten Nebenflüsse in Aussicht genommen werden. Es mag der Vollständigkeit wegen erwähnt werden, daß auch Untersuchungen darüber vorgenommen worden sind, ob und inwieweit die Anlagen von Talsperren zum Zwecke der Nutzbarmachung der Hochwasser der Ober für die Zeiten, in welchen der niedrige Wasserstand des Schiffahrtsverkehrs empfindlich beeinträchtigt, sich empfehlen oder möglich sein würde, und ebenso, daß Erwägungen darüber schweben, ob nicht den Bedenken, welche aus wasserwirtschaftlichen Gesichtspunkten gegen die Entnahme des Wassers zur Speisung des Rhein-Elbe-Kanals aus der Weiser und anderen Flüssen des Kanalgebietes erhoben worden sind, durch Anlegung von Talsperren und Nutzbarmachung der anderenfalls nutzlos ablaufenden Hochwasser zur Speisung jener Wasserstraßen entgegengetreten werden könnte.

Die militärische Bedeutung von Port Arthur.

* Lange Zeit hieß es, Wladiwostok sei dazu außersehen, als Ausfallort für die russischen Bestrebungen in Ostasien die erste Rolle zu spielen und als Endpunkt der großen sibirischen Eisenbahn das Konzentrationslager für die russischen Streitkräfte im fernen Osten zu bilden. Auch von der Festung Nikolajewsk an der Mündung des Amurs war vielfach in dem Sinne die Rede, daß hier ein Zentralstützpunkt von höchstem militärischen Werte geschaffen werden soll, der bestimmt sei, als Basis für alle Operationen gegen Japan zu dienen. Von diesen Gesichtspunkten scheint aber die russische oberste Heeresleitung im Laufe der Zeit immer mehr zurückgekommen zu sein. Zumal seitdem der Kriegsminister Kuropatkin bei seiner kürzlich erfolgten Inspektionsreise durch das ostasiatische Küstengebiet unter anderem festgestellt haben soll, daß die Verhältnisse bei Nikolajewsk für eine Landung feindlicher Truppen sehr günstig liegen und der Gegner mit Umgehung dieser Festung ohne weiteres auf Sotsch vorrücken könne, hat der Gedanke noch festere Gestalt angenommen, daß Port Arthur das weitaus geeignetste Bollwerk zur dereinstigen Durchführung der Pläne der russischen Politik in Ostasien sei. Daß die Wahl dieses Platzes für die in Rede stehenden Zwecke durchaus

richtig und wohlertwogen ist, davon kann sich jeder unparteiisch Urteilende durch einen Blick auf die Karte und in die Beschaffenheit des heutigen Port Arthur überzeugen. Am südlichen Zipfel der Halbinsel Liaotung in einem Talkegel gelegen, werden Stadt und Hafen von Port Arthur rings umgeben von 200 bis 300 Meter hohen Bergen, die besetzt und durch starke Batterien unterstützt, auch gegen einen überlegenen Angriff für lange Zeit nachhaltigen Widerstand leisten können. Die Japaner hatten die Bedeutung und den militärischen Wert dieses Küstenplatzes und seiner Befestigungen in vollem Umfange erkannt und aus diesem Grunde die die Stadt und den Hafen umgebenden Fests, die sie den Chinesen im November 1894 abgenommen hatten, kurz vor Friedensschluß dem Erdboden gleich gemacht. Die japanische Seerführung wollte sich dadurch für die Zukunft eines Angriffssubjektes entledigen, von dem sie sich sagte, daß daselbe in der Hand einer geschickten Verteidigung fast unannehmbar sei und auch im günstigsten Falle schwere Opfer an Menschenleben fordern würde. Als die Russen dann durch Pachtvertrag mit China in den Besitz von Port Arthur gelangten, trat naturgemäß sofort an sie die Frage heran, ob angeht die hohen Wiederherstellungskosten nicht dem militärischen Werte entsprechen würden. Nur der teilweise Wiederaufbau des von den Chinesen in den Jahren 1884 und 1885 erbauten stattlichen Arsenal wurde von der Kommission empfohlen. Das Resultat der Erwägungen war der Beschluß, daß auf der „Sofotoi Gora“ eine Reihe neuer befestigter Werke anzulegen sei, die in modernster Bauart ausgeführt, sowohl die Stadt, als auch das an der östlichen Hafeneinfahrt gelegene, für zehn bis zwölf Kriegsschiffe Raum bietende Bassin gegen einen feindlichen Angriff schützen sollte. Diese Befestigungsanlagen, die heute vollendet und unter der Leitung der umsichtigsten russischen Ingenieure gebaut worden sind, umfassen in der Hauptsache drei große Fests, von denen das erste, wie von verlässlicher Seite berichtet wird, mit acht 32-Centimeter- und sechs 15-Centimeter-Geschützen, das zweite mit elf 32-Centimeter- und achtundzwanzig 15-Centimeter-Geschützen und das dritte mit zwölf 32-Centimeter- und zweiundfünfzig 10-Centimeter-Geschützen besetzt sind. Einige kleinere Werke, sowie eine Anzahl von Anschlußlinien bilden den Abschluß der fortifikatorischen Baulichkeiten, die der Ausschuß der russischen Landesverteidigungskommission bis jetzt in Port Arthur hat herstellen lassen. Daß aber mit diesen Anlagen die Mittel noch lange nicht erschöpft sind, die die russische Regierung für den modernen Ausbau ihres wichtigsten Stützpunktes in Ostasien zu bewilligen geneigt ist, das beweisen nicht nur die Aeußerungen des Generals Kuropatkin bei seiner erwähnten Besichtigungsreise, sondern vor allen Dingen die Tatsache, daß in den Etat für 1903/1904 dreizehn Millionen Rubel allein für die Befestigungen von Port Arthur eingestellt und bewilligt worden sind. Allerdings sollen diese Beträge nicht allein Port Arthur und seiner nächsten Umgebung zugute kommen, sondern auch das an der südlichsten Spitze der Halbinsel Liaotung gelegene Dalniji soll in die Befestigungsanlagen in der Art hineingezogen werden, daß die 56 Kilometer lange Verbindung zwischen den beiden vorerwähnten Orten eine einzige zusammenhängende Linie von kleinen fortifikatorischen Werken bilden wird. Im Zusammenhang mit diesen Erweiterungsarbeiten soll auch die Verstärkung der Garnison von Port Arthur gehen, die sich heute bereits auf 14 000 Mann beläuft, und die annähernd um die gleiche Zahl erhöht werden dürfte, falls sich das Gerücht bestätigen sollte, daß die im Sommer dieses Jahres, angeblich zu Probemobilmanövern, auf der mandchurischen Eisenbahn nach dem Kwangtung-Militärbezirk beförderten beiden kriegsstarke Brigaden der 34. und 37. Infanteriedivision nicht wieder in ihre bisherigen Garnisonen zurückkehren, sondern in Port Arthur und dessen Umgebung als dauernde Besatzung verbleiben werden. Endlich darf man, um in der Aufzählung der die militärische Wichtigkeit Port Arthurs charakterisierenden

Merkmale vollständig zu sein, die Tatsache nicht übergehen, daß sich hier ein ungeheures Trockendock, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen für die Reparatur größter Kriegsschiffe befindet, daß ein zweites Dock von noch größeren Dimensionen bereits im Bau ist, daß über 300 000 Tonnen Kohlen hier aufgeschichtet liegen, und daß auf der mandchurischen Eisenbahn fast täglich neue Vorräte und Bedarfsartikel aller Art für die Truppen herangeschafft werden. Faßt man alle diese Momente zusammen und rechnet noch dazu die doch sicherlich mit allem Vorbedacht auf die Zukunft getroffene Entscheidung, den Sitz der „Statthalterchaft im fernem Osten“ in Port Arthur festzulegen, wo Admiral Alexejew, fast in der Rolle eines obersten Kriegsherrn, alle Fäden militärischer Gewalt eines weit- ausgedehnten Befehlswereichs in seiner Hand hält, dann läßt sich un schwer die gewaltige Bedeutung erkennen, die an maßgebender Stelle in St. Petersburg Port Arthur, als dem Wächter russischer Vormacht in Ostasien, eingeräumt wird.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 20. Sept. „Kuffit Invalid“ meldet: Die Truppen der Militärinstitutionen des Amur-Militärbezirks werden bis zur Ausarbeitung des Gesetzes über die Verwaltung der Gebiete des fernem Ostens dem dortigen Kaiserlichen Statthalter unterstellt. Die dem bisherigen Kommandierenden der Truppen des Amur-Militärbezirks unterstellten Truppeninstitutionen in den Grenzen der Mandchurie werden mit den Truppen des Kwangtung-Gebietes zu einer Militärverwaltung vereinigt. Der erwähnte Kommandierende behält die Rechte eines Hetmans locum tenens der Amur-Kosaken und Oberchefs einer Militärbezirks mit verschiedenen Beschränkungen.

* St. Petersburg, 20. Sept. Aus Port Arthur wird vom 18. September gemeldet: Auf Befehl des Statthalters ist zum 29. September eine Kommission berufen worden zur Ausarbeitung eines Entwurfes betreffend die Verwaltung des Gebietes des fernem Ostens. Zu den Mitgliedern der Kommission gehören außer den am Ort befindlichen Vertretern der verschiedenen Ressorts der Militärverwaltung des Transbaikalgebietes, der Chef des Stabes, der Kommandeur des Amur-Militärbezirks und der Chef der Einwanderungsangelegenheiten. Das Kabel zwischen Port Arthur und Tschifu, sowie der Eisenbahntelegroph im Norden sind wieder hergestellt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 21. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute vormittag mit der Eisenbahn von Konstanz über Singen und Immendingen bis zur Station Thiergarten bei Sigmaringen und von da mit Wagen nach Stetten am kalten Markt zur Besichtigung einer Ausstellung von Industrieschulen des Bezirks. Ihre Königliche Hoheit beabsichtigt am späteren Nachmittag mit Wagen von Stetten nach Merskirch zu fahren, dort einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen und abends nach Schloß Mainau zurückzufahren, wo die Ankunft etwa um Mitternacht erfolgen soll.

** Mit dem 1. Oktober d. J. tritt, durch die Aufnahme der wichtigsten Schiffsfahrtsstraßen des Mitteländischen Meeres eine bedeutende Erweiterung des Gebiets ein, für das zusammenstellbare Fahrtscheinhefte ausgestellt werden können. Nachdem am 1. Juni d. J. die Hauptbahnen Frankreichs und Italiens diesem Gebiet beigetreten sind, schließen an die Häfen dieser Länder nunmehr auch die Schiffsstraßen Marseille—Algier, Oran, Tunis und Tripolis; Neapel—Messina, Palermo und Alexandria; Palermo—Tunis; Brindisi—Alexandrien, Corfu, Piräus, Konstantinopel u. a. m. an, so daß vom 1. Oktober d. J. Fahrtscheinhefte für die verkehrsreichsten Länder Europas und für die verbindenden Schiffsunternehmungen zusammengestellt werden können. Nur

Aus dem Arbeitsfelde der Statistik.

Eine Studie zum internationalen statistischen Kongreß in Berlin, 21.—25. September.

Von Dr. Curt Rudolf Kreuzhner.

(Nachdruck verboten.)

Der internationale statistische Kongreß, der vom 21. September ab in Berlin unter überaus reger Beteiligung der bedeutendsten Statistiker und Nationalökonomien aus aller Herren Länder abgehalten wird, lenkt aufs neue die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf jene Wissenschaft, die es unternimmt, die Staaten und ihre Bevölkerungen nebst allen auf sie bezüglichen gesellschaftlichen Tatsachen und Erscheinungen mit Hilfe der Zahlen zu beschreiben und aus letzteren eine Theorie der Massenereignisse abzuleiten.

Als vor ungefähr 30 Jahren eine gewisse Reaktion gegen die immer häufiger abgehaltenen Kongresse begann, die sich besonders dagegen richtete, daß auf diesen Veranstaltungen erfahrungsgemäß bei den Vorträgen viel minderwertige Ware mit unterläuft, erfuhren auch die statistischen Kongresse, die seit dem Jahre 1853 nach einander in allen großen Hauptstädten Europas abgehalten worden sind, manche Anfeindung. Man erhob aber gegen sie nicht nur die eben ange deuteten allgemeinen Vorwürfe, wie sie gegen Kongresse jeder Art geltend gemacht zu werden pflegen, sondern suchte in Anlehnung an das bekannte Reimwort:

Mit Zahlen läßt sich trefflich streiten,

Mit Zahlen ein System bereiten,

den Wert statistischer Untersuchungen dadurch herabzusetzen, daß man auf die Vieldeutigkeit der Ergebnisse und die Möglichkeit hinwies, aus den anscheinend so abstrakten und unanschaulichen Zahlen Beweise für Behauptungen zu erbringen, die miteinander in schwer lösbarem Widerspruch stehen.

Zweifelsohne liegt in diesen Vorwürfen ein Korn Wahrheit verborgen. Wer einzelne Zahlen oder Tatsachen, die seine Behauptungen zu stützen scheinen, willkürlich aus ihrer großen Gesamtheit herausgreift und geschickt zu gruppieren versteht,

England, Spanien, Portugal und Rußland sind der Einrichtung noch nicht beigetreten.

* Postfrachttücke nach der columbischen Provinz Cauca sind außer nach Buenaventura und Tumaco bis auf weiteres zur Beförderung nicht zugelassen.

(Engerer Ausschuß der Nationalliberalen Partei.) Gestern versammelte sich hier der Engere Ausschuß der Nationalliberalen Partei zur Feststellung des Wahlprogramms. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Dr. Gönner. Die Beratungen, an denen auch eine Anzahl Landes- und Reichstagsabgeordneter, sowie Vertreter des Landesverbandes Jungliberaler Vereine teilnahmen, dauerten von mittags 12 Uhr bis abends halb 6 Uhr. In allen prinzipiellen Fragen trat, wie die „Bad. Wztg.“ u. a. berichtet, Übereinstimmung der politischen Anschauungen zutage. Der vom Fraktionschef, Dr. Wildens, vorgelegte Entwurf wurde mit einigen unwesentlichen Änderungen gutgeheißen; er wird nun dem am nächsten Sonntag zusammentretenden Landesauschluß zur Genehmigung unterbreitet werden. Zum Schluß wurde noch kurz die Lage in den einzelnen Wahlbezirken besprochen. Die Kandidatenfrage ist in mehreren Bezirken noch nicht erledigt. Der Parteichef richtete an die politischen Freunde im Lande draußen die dringende Mahnung, bei der Auswahl der Kandidaturen kleinliche Streitsinteressen bei Seite zu lassen. Das Organisationsstatut soll dahin ergänzt werden, daß dem Landesverband jungliberaler Vereine im Engeren Ausschuß vier Vertreter zukommen und die jungliberalen Vereine je zwei stimmberechtigte Vertreter in den großen Landesauschluß entsenden dürfen. Von Seiten der Jungliberalen wurde den altliberalen Vereinen eine ähnliche Vertretung in der Organisation der jungliberalen Vereine in Aussicht gestellt.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Beginnend am Samstag, den 3. Oktober findet im Hoftheater in Karlsruhe eine Aufführung von Richard Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“ statt und zwar: am 3. Oktober: „Das Rheingold“, am 4. Oktober: „Die Walküre“, am 6. Oktober: „Siegfried“, am 9. Oktober: „Götterdämmerung“. Für diese vier Vorstellungen wird auf die zum Abonnement zugelassenen Plätze ein Sonderabonnement zu kleinen Preisen mit Vorrecht der Jahresabonnenten auf ihre Plätze eröffnet. Abonnenten, welche von diesem Vorrechte Gebrauch machen wollen, erhalten die Sonderabonnementskarten an der Kasse am Hauptingang am Freitag, den 25. September, nachmittags 3 bis 5 Uhr, und zwar Abt. B 3 bis 4 Uhr, Abt. C 4 bis halb 5 Uhr, Abt. A halb 5 bis 5 Uhr. Das übrige Publikum kann das Sonderabonnement am Samstag, den 26. September, nachmittags 3 bis 5 Uhr lösen. Auswärtige werden gebeten, mit der Bestellung des Sonderabonnements die Einräumung des Abonnentenvorrechts zu den einzelnen Vorstellungen zu beauftragen, der am Montag, den 25. September, vormittags 9 Uhr beginnt, gelten: zu „Rheingold“ Mittelpreise und zu den übrigen 3 Vorstellungen große Preise.

— Eine recht erfreulich gelungene Aufführung der kleinen Gounodischen Oper „Hillemou und Baucis“ gab es am letzten Freitag, und das liebenswürdige Werk fand auch beim Publikum wieder voll würdigen Anklang. Die Besetzung der vier Rollen war dieselbe vergangener Saison. Fräulein Angerer und Herr Bussard gaben die Titelpartien gelanglich und darstellerisch mit schönem Erfolg. Fräulein Angerer's Virtuosität im solozierten Gesang hat nunmehr einen hohen Grad künstlerischer Vollendung erlangt, auch die „cantilene“ klang schon etwas ausgeprägter als früher, und wird gewiß bei angemessenen Verhältnissen sich auch noch weiterhin kräftigen, eine erfreuliche Perspektive auf das sonst so eng begrenzte Repertoire der Künstlerin. Herr Keller spielte den „Jupiter“ mit imponanter Würde, und Herr Lordmann befand sich als „Bullas“ in vorzüglichster stimmlicher Disposition. — Den Beschluß des Abends machte die komische Oper „Gute Nacht, Herr Pantalon“ von Albert Grisar. Herr Hofkapellmeister Lorenz hatte auf das Studium des lustigen alten Werkes viel Sorgfalt verwendet; auch die Besetzung der Partien ist eine durchweg vorzügliche zu nennen. Besonders der Doktor Tristofolo und seine ob ihre Friedensliebe und Jungfräulichkeit gefürchtete Gattin Lucrezia hatten in Herrn von Bognard und Fräulein Friedlein eine ganz ausgezeichnete Vertretung gefunden. Fr. Wärmersberger spielte das stets hübscheste Kammermädchen „Colombine“ ganz allerlieblich, auch Fr. Angerer (Nabell), sowie die Herren Bussard (Lelio) und Mark (Pantalon) brachten ihre Partien gleichfalls zur besten Wirkung. Das Stück fand die dankbarste Aufnahme, wurde doch den Abend aus Liebeshäften gelacht und am Schlusse nader und herzlich applaudiert.

(Städtetag der mittleren Städte Badens.) Am 8. Oktober tritt der IX. ordentliche Städtetag der mittleren Städte Badens in Triberg zusammen, der folgende Beratungsgegenstände behandeln wird: 1. Veränderung

in der Gemeindebesteuerung. 2. Grundbuchwesen. 3. Ausgleichung der Einquartierungslosten. 4. Veränderungsvorschläge bezüglich des Gemeindefinanzenwesens. 5. Ordnung des Schulmiffionswesens. 6. Regelung des Staatszuschusses zu städtischen Realmittelschulen. 7. Vespredung über die Sicherung von Straßenlosten. 8. Auslegung des Haftpflichtversicherungsvertrags mit der Frankfurter Transport-Unfall- und Glasversicherungs-Aktiengesellschaft.

(Zur Erhebung der Weinsteuer.) Der badische Gastwirtsverband hatte auf Grund eines Beschlusses des letzten Verbandstags an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, es möchten in Zukunft 10 Proz. des im Wirtskeller zur Einlage kommenden Weines (alten und neuen) wegen der nach der Einlagerung durch Schwand usw. eintretenden Verluste steuerfrei gelassen werden. Das Finanzministerium hat die Eingabe abschlägig beschieden mit dem Hinweis, daß das Weinsteuergesetz die Steuerpflicht an den Akt der Wein-einlage antnüpft. Zu versteuern sei, abgesehen von neuem Wein und von Flaschenweinen (Art. 5 W.St.G.) stets die Gesamtmenge des zur Einlage gelangenden Weines ohne Rücksicht auf die nachfolgenden Verluste durch Schwand usw. In der Begründung heißt es weiter: „Würde dem Wunsche des Gastwirtsverbandes entsprochen werden, was übrigens nur im Wege der Gesetzgebung geschehen könnte, so müßte billigerweise die gleiche Vergünstigung auch den Weinkleinveräußern und überhaupt bei jeder steuerpflichtigen Einlage offenen Weines gewährt werden. Zur Ausgleichung des dadurch entstehenden erheblichen Einnahmeausfalls von beinahe 10 Proz. des Gesamttragnisses der Weinsteuern müßte zu einer Erhöhung der Weinsteuersätze geschritten werden, womit aber den Interessenten nicht gedient wäre. Wir weisen ferner noch darauf hin, daß die Flaschenweine durch die Bestimmung des Weinsteuergesetzes (Art. 5), wonach jede Flasche von geringerem Inhalt als 1 Liter wie eine Literflasche zu behandeln ist, von der Weinsteuer erheblich stärker als die offenen Weine getroffen werden, weil Flaschen in der Regel nur $\frac{1}{4}$ Liter enthalten, so daß die offenen Weine im Vergleich zu Flaschenweinen schon eine Steuerermäßigung genießen, die die beantragte übersteigt.“

(Aus dem Polizeibericht.) Am 18. d. M., nachmittags 4 Uhr, entstand in einem Hause der Durlacher-Allee dadurch ein Zimmerbrand, daß infolge Wegwerfens eines Streichholzes ein am Fenster stehender Papierkorb Feuer fing und Fenstervorhänge wie auch Gardinenhalter verbrannten. Der Sachschaden beträgt etwa 40 M. — Beim Fensterreinigung an einem Hause der Klaustrerstraße ist am 19. d. M., vormittags 9 Uhr, ein junger Mann abgefrüzt und hat sich hierbei leichte Verletzungen an linker Hand und Fuß zugezogen. — Wegen Sachbeschädigung wurden vier Schüler angezeigt, weil sie auf einem Grundstück in dem Kaiser-Allee Kirchhof abgruben, zerstörten und dadurch dem Eigentümer einen Schaden von 18 M. zufügten. — In letzter Zeit kamen in mehreren Kellern, mittelst Nachschlüssel, große Weindiebstähle vor. — Am 15. d. M. wurde aus einem unverschlössenen Zimmer ein schwarze in Gold gefasste Ophiodische, die mit drei edlen Steinen besetzt ist, im Werte von etwa 60 bis 80 M. gestohlen. — Verhaftet wurde u. a.: ein Wagnergehilfe aus Weighelm, der dringend verdächtig ist, seinem Arbeitgeber 149 M. gestohlen zu haben.

(Baden, 20. Sept.) Die von hiesigen Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht veranstaltete Ausstellung wurde am Samstag Mittag programmäßig eröffnet. Die Eröffnungssprache hielt Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Uydin, welcher eingehend die Bedeutung der rationalen Geflügelzucht für die Hebung des Volkswohlstandes hervorhob und seine Rede in ein Hoch auf Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog, die Großherzogin und den Großherzog, die steten Förderer der Bestrebungen des Vereins, ausklingen ließ. Zur Eröffnungssprache waren Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie viele geladene Gäste erschienen. Nachdem Herr Uydin die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, folgte ein Rundgang durch dieselbe. Die Ausstellung ist außerordentlich reichhaltig besetzt und bietet für jeden Besucher viel des Interessanten. Abends fand im Hotel „Bayerischer Hof“ für die Preisrichter ein Festessen statt. Im Verkauf des Viehes nahen Herr Hofmeisterei H. Möhler, der Vorsitzende des Vereins, das Wort und brachte in schwingenden Worten ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Seine königliche Hoheit den Großherzog, aus. Seine königliche Hoheit der Großherzog sandte ein Telegramm des Inhalts, daß er für die Ausstellung einen Preis gestiftet habe, was allgemeine Freude hervorrief. Am heutigen Sonntag war der Besuch ein sehr zahlreicher von hier sowohl wie von auswärts.

(Freiburg, 19. Sept.) Die Jubiläumsausstellung des unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit des Großherzogs stehenden Gartenbauvereins wurde heute vormittag mit einem Gedächtnisvortrag und einer Ansprache des Herrn Stadtdirektors Schmöger eröffnet. Darin führte er aus, was der Verein in der Zeit seines 40-jährigen Bestehens erlitten und erreicht habe, und schloß mit

der engerer politischer Interventio und finden sich in dieser Form schon im grauen Altertum. Das vierte Buch Moses, das deswegen sehr richtig den Namen „Numeri“ trägt, enthält als wesentlichen Inhalt das Ergebnis vielfach wiederholter Zählungen im jüdischen Volke und enthält auch sonst gar manche Notiz, die man eher in modernen volkswirtschaftlichen Kompendien finden würde, als in dem ehrsüchtigen Altertums-Schriftwerk des christlichen Altertums. Auch Chinesen und Ägypter haben schon vor 4000 Jahren infornen Statistik getrieben, als sie regelmäßig Volkszählungen abhielten, um die Zahl und Steuerkraft ihres Volkes festzustellen, und das sich dabei vielfach — tout comme chez nous — um Ermittlungen handelte, auf Grund derer die Steuerhöhe höher oder niedriger angezogen oder die Verpflichtung zur Heeresfolge erweitert werden sollte, wurde jede amtliche Statistik schon damals geschichtlich mit einem Mißtrauen betrachtet, das oft bis zum gewalttätigen Widerstande ausartete.

Auch im antiken Rom stand die Statistik zu Steuerzwecken auf einer hohen Stufe. Ständige Staatsämter mit einem zahlreichen Beamtenpersonal hielten die Listen der Zensiten, die gleichzeitig die Grundlage für die Ausübung des Wahlrechts bildeten, auf dem laufenden, was schließlich nur der Regierung des römischen Volkes für eine auf streng logischen Grund begriffen aufgebaute Rechtsordnung entsprach. In den Wirren des Mittelalters erfolgte jedoch später jedes staatliche Interesse für statistische Ermittlungen; denn der auf der Lebensfolge und dem Rechten aufgebaute Feudalstaat jener Zeit, der im Verstande den Schritt bedeutete, kümmerte sich weder um die Zahl noch um den Wohlstand und die sonstigen Existenzbedingungen seiner Untertanen und vegetierte kümmerlich, ähnlich wie manche barbarische Staaten des heutigen Asiens, die noch jetzt jeder staatlichen Organisation entbehren.

Erst mit dem Beginn der Neuzeit erwacht der Wunsch, die Lage des Staates durch genaue ziffermäßige Daten kennen zu lernen, und kurzlich Johann von Brandenburg ist in Deutschland der erste, der im Jahre 1573 regelmäßige Volkszählungen einführt und die Führung fortlaufender Zensiten-

Doch auf den hohen Protektor des Vereins. Der Verein... seine Tätigkeit mit einer sehr kleinen Zahl von Mit-... die noch im Jahre 1866 das Duzend nicht überstieg...

Domobene, 20. Sept. In der benachbarten Stadt... Ausstellung wurde am Donnerstag die landwirt-... öffentliche Ausstellung der Schweiz eröffnet.

Die ungarische Krise.

Wien, 20. Sept. „Die Zeit“ veröffentlicht Neuhe-... die Graf Khuen-Hedervary gegenüber... der ungarische Ministerpräsident habe gewarnt...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 21. Sept. Gestern mittag stattete Seine Maje-... der Deutsche Kaiser dem Minister Grafen... Goluchowski im Auswärtigen Ante einen Besuch ab.

Wien, 21. Sept. Seine Majestät der Deutsche... Kaiser empfing gestern nachmittag den Minister... Grafen Goluchowski, und den deutschen...

Kiel, 21. Sept. Am heutigen Tage fand die Uebergabe... Kommandos der Marinestation der Ostsee durch... den bisherigen Chef, Admiral v. Köster, an Seine Königliche...

Wien, 21. Sept. Seine Majestät der Kaiser richtete... die „Darmstädter Zeitung“ zufolge, folgendes Telegramm... Wien, den 19. d. M., an Seine Königliche Hoheit den Groß-...

Darmstadt, 21. Sept. Seine Majestät der Kaiser richtete... die „Darmstädter Zeitung“ zufolge, folgendes Telegramm... Wien, den 19. d. M., an Seine Königliche Hoheit den Groß-...

Wien, 21. Sept. Seine Majestät der Kaiser richtete... die „Darmstädter Zeitung“ zufolge, folgendes Telegramm... Wien, den 19. d. M., an Seine Königliche Hoheit den Groß-...

panzerter Vertreter aller deutschen Stämme, getauft von... ihren angekommenen Landesfürsten, erfüllt von dem Geiste... patriotischer Gesinnung, wird, so Gott will, wie die Arme...

Oberhof, 21. Sept. Gestern fand in Gegenwart des... Regenten von Sachsen-Koburg-Gotha, des Erbprinzen... von Hohenlohe-Langenburg, des Herzogs...

Stuttgart, 21. Sept. Bei dem landwirtschaftlichen... Gaufest in Blaubeuren hielt der Minister des Innern... Dr. v. Bilschke, gestern eine Ansprache, in der er auf...

Wien, 21. Sept. Ihre Majestät die Königin-Mutter... von Spanien und ihre Tochter sind heute vormittags nach Paris... abgereist.

London, 19. Sept. Die Blätter beschäftigen sich mit... hypothetischen Rekonstruktionen des Kabinetts, und... Aulsten Chamberlain ist, wie der „N. Fr. Pr.“...

London, 21. Sept. Der Staatssekretär des Innern... Kiers-Douglas, begab sich nach Balmoral zu seiner... Majestät dem Könige.

Athen, 21. Sept. Bei den Gemeindevahlen wurde der... Bürgermeister von Athen, Merkuris, mit einer Mehrheit... von fast 4000 Stimmen gegen den delphischen Deputierten...

Tanger, 21. Sept. Havasmeldung. Truppen... des Sultans haben in der Gegend nordöstlich von... Udscha einen großen Sieg über die Truppen des...

Washington, 20. Sept. Wie es heißt, hat der amerikanische... Gesandte in Bogota, Beaure, jede Hoffnung... auf Ratifikation des Panamanal-Ver-...

Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 21. Sept. (Telegr.) Zur Einweihung... des Marineoffizierskasinos fandte Seine Majestät... der Kaiser ein Telegramm aus Wien an den Admiral...

Gravert, dann aber von Deparcieu, Stalles, Kerjeboom und... anderen ausgearbeitet wurden, beobachtet man bald, daß im... sozialen Leben, so sehr sich auch der Einzelfall des Individuums...

Die Differenzierung derartiger Erhebungen ist heute so... weit vorgeschritten, daß Ackerbau- und Viehzucht, Handel und... Gewerbe, Forstwirtschaft, Post, Eisenbahn- und das übrige...

Den Einzug der Offiziere der Nordseeflotte in ihr neues... Heim begleite ich mit den besten Wünschen und entbiete den... versammelten Offizieren meinen kaiserlichen Gruß. Möge...

Berlin, 21. Sept. (Telegr.) Um sich die Prämie von 3... Mark für die Feuermeldung zu verdienen, zündete der... wohnungslose Klavierspieler Schmidt gestern nachmittag den...

Leipzig, 21. Sept. (Telegr.) Als Schlußtermin des Kon-... kurses der Leipziger Bank wurde heute die letzte Gläubiger-... versammlung vor dem Amtsgerichte abgehalten.

Frankfurt a. M., 21. Sept. (Telegr.) Unter dem Ver-... dacht, vor zwei Jahren hier den früheren Schuhmann Diez... ermordet zu haben, wurde gestern der Weißbinder Andreas...

Stockholm, 21. Sept. (Telegr.) In Steninge, Notala und... Wadstena in Östergötland wurden gestern nachmittag um 6 Uhr... zwei starke Erderschütterungen verspürt.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 22. Sept. Abt. B. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)... „Iffebill, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, in... 5 Bildern, eine dramatische Sinfonie von Friedr. Klose, Gedicht...

Wetter am Sonntag, den 20. September 1903.

Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Meß und Chemnitz... heiter, Münster, Breslau und München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

Triest wolkenlos 17 Grad; Nizza wolfig 17 Grad; Florenz... wolkenlos 13 Grad; Rom heiter 13 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd.
vom 21. September 1903.

Ganz Nord- und Mitteleuropa gehört heute einem baro-... metrischen Maximum an, das einen Kern über Skandinavien... aufweist; das Wetter ist deshalb bis zum Fuß der Alpen herab...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Abf.	Relativ.	Wind	Witterung
18 Nachts 9 ^u	755.6	11.8	9.6	94	NE	bedeckt
19 Morgs. 7 ^u	753.8	8.8	8.0	95	"	"
19 Mittags 9 ^u	752.9	14.2	10.7	90	"	"
19 Nachts 9 ^u	753.6	12.0	10.5	100	"	heiter
20 Morgs. 7 ^u	754.6	11.0	9.3	95	"	"
20 Mittags 9 ^u	754.6	18.4	10.1	63	"	"

Höchste Temperatur am 18. September 14.8, niedrigste in der... darauffolgenden Nacht 7.5
Niederschlagsmenge des 18. September 1.4 mm
Höchste Temperatur am 19. September 15.0, niedrigste in der... darauffolgenden Nacht 9.7
Niederschlagsmenge des 19. September 0.2 mm
Wasserstand des Rheins, Mainz, 19. September: 4.18 m,
gefallen 15 cm. — 20. September: 4.14 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Haß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Muskelschwächen, durch Krankheit entkräfteten, eng- und schmalbrühtigen mit Haltungsehlern, Rückgratsverkrümmungen u. A.

schwächten Kindern und jungen Leuten bietet das **gymnastisch-orthopädische Institut Zahn**, Karlsruhe, Viktorstraße 3, erfolgreichste Behandlung. Eintritt jederzeit. Prospekt und beste Empfehlungen durch das Institut und die Buchhandlungen von Kündt und Ullrich kostenfrei zu beziehen.

schaffen wurde. Während man früher entsprechend dem Wesen... der autokratischen Bureaucratie die Arbeiter dieser Behörden... mit lächerlicher Aengstlichkeit als Staatsgeheimnis zu schützen...

Den letzten Schritt auf dem Wege zur Verallgemeinerung... bedeuten die internationalen statistischen Kongresse, deren erster... im Jahre 1853 in Brüssel abgehalten wurde. Ihre Aufgabe...

So schaffe ich am tausenden Wohlthät der Zeit... Und wirke der Menschheit lebendiges Aeid.

(Telegramm.)

Berlin, 21. Sept. Gestern abend fand in der Wandelhalle... des Reichstags ein Begrüßungsabend für die Teil-... nehmer an der 9. Tagung des internationalen stati-... stischen Instituts statt. Unter den Teilnehmern waren...

